

STICHWORT YAD VASHEM

Yad Vashem wurde 1953 durch das israelische Parlament in Jerusalem gegründet. Es ist die Gedenkstätte für die sechs Millionen Juden, welche durch die Nazis während des zweiten Weltkrieges unschuldig ermordet wurden. Der Massenmord an den Juden Europas übertraf in seinen Ausmassen und seiner durchorganisierten Perfektion alles je Gesehene. Ausgelöscht wurden auch tausende von jüdischen Gemeinden und Zentren jüdischer Kultur. Yad Vashem ehrt die Märtyrer dieses Völkermordes, aber auch die Gerechten, die der Macht trotzten.

Yad Vashem ist somit einerseits ein Ort des Gedenkens. Auf seinem Areal befinden sich Museen und eindrucksvolle Denkmäler, darunter die Gedenkhalle mit den Namen der Konzentrationslager, die Halle der Namen der Opfer, die Kindergedenkstätte, das Tal der Gemeinden, das Historische Museum und das Kunstmuseum. Andererseits ist Yad Vashem mit mehr als 58 Millionen Dokumenten auch das weltweit umfassendste Archiv über den Holocaust. In den fünfzig Jahren seines Bestehens ist Yad Vashem auch zum grössten Forschungszentrum und zur wichtigsten Lehrstätte über Antisemitismus und Rassismus gewachsen. 1 920 483 Personen besuchten im Jahre 2000 diese Gedenkstätte, prominentester Gast von 18 Staatsoberhäuptern war Papst Johannes Paul der II.

Im Jahr 2001 nahmen 74 140 Studenten und 3780 Pädagogen aus aller Welt an Seminaren über den Holocaust sowie über Holocaust-Erziehung teil, 50 000 israelische Militärangehörige und 12 000 Schüler absolvierten Tagesseminare, Gedenkfeiern und andere Veranstaltungen. Der Liechtensteinische Freundeskreis, der unter dem Ehrenpatronat von Fürst Hans-Adam II. steht, ist einer von vielen weltweit, die das Holocaust-Dokumentationszentrum Yad Vashem unterstützen.

Dem Bösen auf der Spur

Der bekannte Holocaust-Forscher David Bankier zu Gast in Vaduz

VADUZ - Für geschichtlich interessierte Menschen im Allgemeinen und Historiker im Speziellen stand gestern im Vaduzer Saal ein Pflichtterminus auf dem Programm. Prof. David Bankier, vielleicht der führende israelische Holocaust-Forscher, hielt einen Vortrag zum Thema «Holocaust-Forschung aus internationaler und aus jüdischer Sicht».

• Wolfgang Zechner

Es ist eine Frage, die die klügsten Köpfe in der modernen Geschichtsforschung seit Jahrzehnten beschäftigt: Wie konnte es passieren, dass ein kulturell und zivilisatorisch hochentwickeltes europäisches Land wie Deutschland vor mehr als 60 Jahren zur nationalsozialistischen Bestie pervertierte. Eine Bestie, die einen Weltkrieg mit 50 Millionen Toten entfesselte und 6 Millionen Juden maschinell in den Konzentrationslagern ermordete.

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, lud der «Verein der Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem» (siehe Spalte nebenan) Prof. David Bankier, den führenden israelischen Holocaust-Forscher, nach Vaduz. Ursprünglich sollte auch Prof. Dan Michman, eine weitere Koryphäe auf diesem Gebiet, einen Vortrag halten. Doch Michman konnte aus gesundheitlichen Gründen die Reise nach Vaduz nicht antreten, sodass Bankier das Programm alleine bestreiten musste.

Eine Aufgabe, die der Holocaust-Experte mit Bravour erledigte. Beinahe zwei Stunden lang versuchte er den Wurzeln des spezifisch deutschen Antisemitismus auf den Grund zu gehen und beleuchtete die unterschiedlichen Interpretationszugänge von deutschen Historikern auf der einen Seite und jüdi-



Holocaust-Forschung aus internationaler und jüdischer Sicht. Referent David Bankier und Evelyn Beermann, die Präsidentin des Vereins der Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem.

schen Geschichtswissenschaftlern auf der anderen Seite. Kernaussage seiner These: Der Grossteil der deutschen Historiker versuche den Antisemitismus aus einer funktionalistischen Perspektive heraus zu erklären. Diese würden eher rationale Erklärungsmodelle erstellen, die hinter dem mörderischen Antisemitismus der Nazis einen «praktischen Sinn» herausarbeiten.

Jüdische Historiker neigen laut Bankier hingegen eher dazu, den Antisemitismus im Dritten Reich vor allem als spezifische fanatische Ideologie der Nazi-Führungsriege zu definieren. Als Beweis für zweite These führte Bankier unter anderem eine Analyse von Hitlers Schriften an, durch die sich vor allem ein roter Faden zieht: Hitlers Besessenheit mit der Lösung der sogenannten «Judenfrage». Die «Endlösung» als Ergebnis der

intellektuellen Wahnvorstellung einer Nazi-Elite, die versucht hat, die Welt gemäss ihren wahnsinnigen Vorstellungen zu ändern? Für Bankier und viele seiner Kollegen liegt genau darin die Antriebsfeder für den in der Menschheitsgeschichte wohl einzigartigen Zivilisations-Tiefpunkt namens Holocaust. Eine klare Absage erteilte Bankier jenen Historikern, die in den Nazis eine besonders grausame Form von Nihilismus sehen. Ein Nihilismus, dessen einzige Triebfeder die Maximierung der Macht gewesen sein soll.

Das vor allem von rechtsextremer Seite oft gehörte Scheinargument, alle Deutschen würden von ausländischer Seite mit dem Kainsmal einer Kollektivschuld gebrandmarkt werden, widerlegte Bankier auf brillante Arte und Weise: Bankier legte den Prozentsatz der fana-

tischen Antisemiten im Dritten Reich mit 5 Prozent der Gesamtbevölkerung fest. Sein Schluss: Jene 5 Prozent von immerhin 80 Millionen Menschen seien ausreichend gewesen, um die Judenvernichtung zu bewerkstelligen.